

YORGOS SAPOUNTZIS

„Sculptures and Mirrors“

21 January - 19 February 2011

Eröffnung Donnerstag 20. Januar, 18h

Performance, „The Door The Gates“, Mittwoch 26. Januar 2011, 20.30h

Kunsthaus Zürich, in Zusammenarbeit mit Mirjam Varadinis, Kuratorin für Gegenwartskunst am Kunsthaus Zürich

Es ist uns eine grosse Freude, die erste Einzelausstellung von Yorgos Sapountzis (*1976 in Athen, lebt in Berlin) in der Schweiz anzukünden, nachdem wir 2010 seine filmische Installation *The Heritage of its Architecture* in der Filmreihe „One Film, One Week“ gezeigt haben. Der Blick auf die Skulptur und die Erscheinung des Körpers im Raum sind Ausgangspunkte der Videos, Performances und Installationen von Yorgos Sapountzis.

Ordnung und Chaos

Sapountzis` Interesse am Experimentieren mit Skulpturen und ihrer Wirkung und Bedeutung im öffentlichen Raum hat seinen Ursprung wohl auch im Reichtum an antiken Monumenten seiner Geburtsstadt Athen. Die ständige Auseinandersetzung mit seinem kulturellen Erbe zeigt sich so auch in der Video-Installation, die er für seine Nominierung für den Deste Prize 2009 im Museum für Kykladenkunst, Athen realisierte. Für das Video *The Heritage of its Architecture* (2009) liess sich Yorgos Sapountzis nachts im Museum von der Überwachungskamera dabei filmen, wie er zwischen den Vitrinen mit den prähistorischen Skulpturen eine neue Installation aus bunten Stofftüchern und Alustangen konstruierte. Das Video der Überwachungskamera mixte Sapountzis mit eigenen Aufnahmen: Schnell wechselnde Perspektiven vermischen sich mit den Spiegelungen der kykladischen Vasen und Figuren im Glas der Vitrinen und den Farbflächen der Stoffe. Harter Elektroton verstärkt die Verwirrungen des Blickes.

Für die Präsentation des Filmes baute Sapountzis eine zeltartige Konstruktion aus farbigen Tüchern und projizierte das Video auf zwei Stoffwände. So verbinden sich die nächtliche Performance, das Video und die Installationen zu einem einzigen dichten System, in dem Formen sich wiederholen, neu formatieren, prähistorische Objekte auf das Formenvokabular der Moderne treffen. Das mag auf den ersten Blick chaotisch erscheinen. Doch mit fast choreographierten Bewegungen, schafft Sapountzis neue Kombinationen und Abläufe: „Ich errichte ein Chaos, damit ich Ordnung schaffen kann.“

Tatsächlich hängen die unterschiedlichen Arbeiten von Yorgos Sapountzis zusammen, bedingen sich gegenseitig und entwickeln sich weiter: Die Installationen entstehen aus ihrer Funktion als Display für die Videoprojektionen oder bleiben als Relikt von Performances zurück. Die Videos wiederum sind Aufzeichnungen der Performances. Auch die bunten, handgemachten Poster aus bemaltem Zeitungspapier, das er mit Buchstaben bestickt, dienen jeweils der Ankündigung einer Performance oder einer Ausstellung.

Téchné

Dabei ist die Handarbeit ein entscheidender Faktor bei allen Arbeiten. Sapountzis verwendet Material, das er selber bearbeiten, installieren und transportieren kann. Der ursprüngliche griechische Begriff der τέχνη (téchné) - der Fähigkeit, Kunstfertigkeit, des Handwerks - unterscheidet nicht zwischen den heutigen Kategorien Kunst und Technik. In Sapountzis Arbeiten ist die Technik/ das Medium oft bestimmend für die Form: Etwa im Gebrauch von Überwachungskameras oder Webcams für die Aufzeichnung seiner nächtlichen Performances, in der Konstruktion von Projektionsflächen für die Videos, in der elektronischen Musik, mit der er seine Filme (und Performances) unterlegt. So entwickelt Yorgos Sapountzis auch eine Gruppe von Alu-Papier-Skulpturen aus der Form von Fahrradrahmen. Für alle seine Arbeiten benutzt er immer mit dieselben Materialien: bunte Stofftücher, Alustangen oder biegsame Plastikröhren, Klebeband, Schnur, Zeitungspapier. All den Materialien sind gewisse Qualitäten gemeinsam: sie sind leicht, flexibel, dehnbar, ihr Volumen lässt sich reduzieren, sie leicht transportierbar. Es sind Materialien, die mit dem menschlichen Körper bewegt werden können – Stoffbänder oder -tücher wie sie etwa Kunstturnerinnen für die Bodengymnastik verwenden.

Ewigkeit und Leichtigkeit

So sind die Materialien in gewisser Weise auch bestimmend für die Struktur der Performances: „Wenn ich eine Performance realisiere, gibt es immer einige Elemente - beispielsweise das Material, - die von Anfang an klar und definiert sind. Dazwischen versuche ich zu reagieren, mit dem Publikum Kontakt aufzubauen und die Kreativität des Momentes

zu nutzen.“ Die Performances von Yorgos Sapountzis haben etwas von einem Tanz, einer Prozession und einem Gedicht: Tanz, weil die Bewegungen einem Rhythmus unterliegen, sich wiederholen eine Form bilden: Schritte, ein Wiegen, ein Nicken, Vor- und Rückwärtsgehen. Prozession, weil die Zuschauer miteinbezogen werden: Sie bekommen etwa Zeitungshüte, farbige Stoffumhänge zum Tragen oder Alustangen in die Hand gedrückt, wie bei der Performance *The Distances Between Teeth and Street*, die die Galerie Isabella Bortolozzi 2010 präsentierte. Für *Field Trip*, 2010, einer Ausstellung in Form eines Spazierganges durch die Humboldt- Universität in Berlin, verteilte Sapountzis Zweige und Äste mit farbigen Stoffbändern an das Publikum, so dass die Prozession wie ein wandelnder Wald durch die Hallen, Säle und Korridore der Universität bewegte. An ein Gedicht erinnern die Performances in ihrer starken Konzentration, der Verdichtung und der Spannung, die im Leerraum entsteht.

In der spontanen Aneignung und Besetzung des öffentlichen Raumes und im gleichzeitigen Unterlaufen bestehender Strukturen und Autoritäten der Performances von Sapountzis, lassen sich auch Parallelen zu gewissen Formen der Streetart sehen: Etwa zu jener der Skateboarder, Breakdancer oder Traceurs, die den öffentlichen Raum (und seine Monumente) illegalerweise für ihre Sprünge, Drehungen und Parkours nutzen. Sapountzis gelingt es, eine Spannung, eine Verbindung zwischen Zuschauer und Performer und dem öffentlichen Raum zu erzeugen. Mit seinen Performances eröffnet er einen neuen Blick auf vertraute Räume und Umgebungen. Alltägliche Bewegungen und Geräusche werden plötzlich genauer wahrgenommen, Räume werden undefiniert: „In meinen Performances geht es mir immer darum, etwas zu bauen, etwas zu konstruieren. Es ist wie der Tanz des Bildhauers um sein Werk.“
-Christiane Rekade

Für weitere Informationen und Bilder wenden Sie sich bitte an die Galerie
+41 (0)44 240 0481 oder
office@freymondguth.com

Auszug aus dem Text „Yorks Sapountzis: The Sculptor’s Dance“ von Christiane Rekade, der in voller Länge im Kunstbulletin 1/2, 2011 erscheint. www.kunstbulletin.ch
Christiane Rekade ist Kuratorin und lebt in Berlin. chrekade@yahoo.de

Yorgos Sapountzis: ausgewählte Ausstellungen und Projekte:

2011: Isabella Bortolozzi, Berlin DE (s), Louisiana Museum, Kopenhagen DK (g), Fondazione Maurizio Morra Greco, Naples, IT (r, p), Kunstraum Innsbruck, AT (p),

2010: Loraini Alimantiri Gazonrouge, Athens, GR (s), Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León, ES, (s), Fondo Mole Vanvitelliana, Ancona, IT (g), Westfälischer Kunstverein, Münster DE, (g) Loraini Alimantiri Gazonrouge, Athens, GR (s),

2009 Hermes und der Pfau, Stuttgart, DE (s), Kunstverein Arnshausen DE, (g), Temporäre Kunsthalle Berlin DE (g), Sammlung Hoffmann, Berlin DE (g), DESTA Foundation, at the Museum of Cycladic Art Athens GR (g). Margari Foundation / Beltsios Collection, Amfilohia GR (g) Contour 2009, Mechelen, Brussels BE (g)

2008: ART BASEL 2008, STATEMENTS with Loraini Alimantiri Gazonrouge, Basel CH, (s), Künstlerhaus Stuttgart DE (g), Mariano Pichler Collection, Micamoca, Berlin DE (g, p), National Theatre, Athens GR (p),

2007: National Museum of Contemporary Art, Athens GR (g), ARGOS, Brussels BE, (g), 1st Athens Biennale GR (g), Klingental, Basel CH, (g, p),

2006: Isabella Bortolozzi, Berlin, DE (s), Magazzino d’arte, Rome IT (g), Kunstverein Heidelberg DE (g) Nikos Alexiou Collection, Mac Gallery, XXXII International Festival Sarajevo, Sarajevo BIH (g)

s= Einzelausstellung, g= Gruppenausstellung, p= Performance, r= Atelierstipendium